

# PERSPEKTIVWECHSEL

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG IN AKTION

Liebe Leserinnen und Leser,



in diesen Tagen enden die meisten Bewerbungsfristen für eine Ausbildung in den öffentlichen Verwaltungen für den Ausbildungsbeginn im August 2014.

Für die Jugendlichen bedeutet dies, dass sie frühzeitig wissen müssen, was sie machen möchten und wie ein erfolgreiches Bewerbungsanschreiben aussehen sollte. PERSPEKTIVWECHSEL möchte besonders junge Menschen mit Migrationshintergrund darüber aufklären, was Verwaltung bedeutet und welche Karriereöglichkeiten bestehen.

Hierzu bietet das Projekt individuelle Beratung, Infoveranstaltungen oder Exkursionen z.B. in die örtlichen Rathäuser an. Damit soll ein Beitrag geleistet werden für mehr berufliche Orientierung bei jungen Menschen und für mehr Interkulturalität in der Verwaltung gleichermaßen.

Kenan Küçük  
Geschäftsführer  
Multikulturelles Forum e.V.

## So bunt kann Verwaltung sein Perspektivwechsel besucht öffentliche Arbeitgeber



Welche Voraussetzungen muss ich mitbringen, um bei der Feuerwehr arbeiten zu können? Kann ich mich auch auf mehrere Stellen in der öffentlichen Verwaltung gleichzeitig bewerben? Unter welchen Bedingungen sind Ausbildungsverkürzungen möglich? An Fragen mangelte es den jungen Erwachsenen nicht, aber trauten diese sich auch, sie an die entsprechenden AnsprechpartnerInnen zu richten?

Eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der sich junge Menschen und Personalverantwortliche aus den öffentlichen Verwaltungen auf Augenhöhe begegnen können, ist eine wichtige Voraussetzung für die berufliche Orientierung der Teilnehmenden im Projekt PERSPEKTIVWECHSEL. Hinzu kommt, dass niemand ohne Vorkenntnisse an den Exkursionen teilnimmt, sondern jeder im Rahmen des Qualifizierungsprogramms durch individuelle Beratungsgespräche über Ausbildungsmöglichkeiten in der öffentlichen Verwaltung aufgeklärt wurde.

Am 5. September gestattete zunächst die Stadt Hamm einen Einblick in die verschiedenen Aufgaben der Stadtverwaltung. Der überwiegende Teil der ZuhörerInnen hatte Interesse am Beruf des Verwaltungsfachangestellten. Gleich fünf Teilnehmende werden sich nun um einen Ausbildungsplatz bei der Stadt Hamm bewerben.

Wer sich mehr für Finanzthemen interessierte, besuchte die parallel laufende Veranstaltung bei der Sparkasse in Lünen. Dort gab Herr Klausen den Jugendlichen wichtige Tipps für das Verfassen von Bewerbungsanschreiben. Mit dabei waren auch Herr Deuter und Frau Askin, die gerade erst ihre Ausbildungen zum Bankkaufmann bzw. zur Bankkauffrau erfolgreich absolviert hatten.

*Fortsetzung Seite 2*

Fortsetzung S. 1

Sie gaben einen Einblick in ihren eigenen Berufsalltag und klärten über die Sparkasse als Arbeitgeber auf.

Am 10. September stand ein Besuch bei der Stadt Dortmund an. Mit rund 9.000 Beschäftigten und etwa 300 laufenden Ausbildungsverhältnissen gehört die Stadt zu den größten Arbeitgeberinnen in der Region. Frau Rademacher, Migrationsbeauftragte der Stadt, informierte über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten in der Dortmunder-Verwaltung. Neben klassischen Berufen bildet die Stadt auch Fachkräfte für Bäderbetriebe, BauzeichnerInnen und AnlagenmechanikerInnen, aber auch BrandmeisteranwärterInnen aus.

Online-Bewerbungen? Kein Problem mehr für die Teilnehmenden. Frau Rademacher klärte ausführlich über die einzelnen Schritte auf und gab nebenbei Tipps für die richtige Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch.

Was verstehst Du unter Verwaltung? Wo bist Du bereits Verwaltungen begegnet? Was willst Du bzgl. Ausbildungsmöglichkeiten von uns wissen? Mit diesen drei Fragen leitete am 12. September Frau Eggner vom Personalamt den Infotag im Lüner Rathaus ein. Mit hohem Engagement gaben die Jugendlichen ihre Fragen und Einschätzungen preis, auf deren Grundlage sie zusammen mit drei Auszubildenden den anschließenden Vortrag aufbauten.

Am Ende antworteten die Teilnehmenden selbst auf die Frage, was Verwaltung in ihren Augen bedeutet. Dabei ist den jungen Menschen eines klar geworden: Verwaltung ist keinesfalls graues Büro und langweilige Arbeit, sondern ein Ort von Vielfalt, abwechslungsreichen Aufgaben und tollen Karriere-möglichkeiten.

## Wer offen und tolerant ist, ist hier genau richtig!

Eine ehemalige Teilnehmerin schildert ihre Eindrücke als Auszubildende

### **Gülena, wie würdest Du anderen Menschen, die sich nicht so mit Verwaltungsberufen auskennen, in wenigen Sätzen Deine Arbeit erklären?**

Ich arbeite im Auftrag der Stadt Köln. Meine Aufgabe besteht darin, den BürgerInnen in ihren Angelegenheiten weiterzuhelfen und sie zu unterstützen. Ich habe also die Brückenfunktion zwischen Stadt und BürgerInnen.

### **Was findest Du an Deiner Ausbildung besonders toll?**

Mir gefällt besonders gut, dass meine Arbeit so vielfältig ist und ich in allen Bereichen/Ämtern arbeiten kann. So wurde ich bereits beim Umweltamt, beim Ordnungsamt, bei der Stadtbibliothek und in der Gebäudewirtschaft eingesetzt. Ich komme sehr oft mit den BürgerInnen und MitarbeiterInnen aus anderen Ämtern, mit dem Bürgermeister und manchmal auch mit PolitikerInnen, SportlerInnen und berühmten Menschen in Kontakt.

### **Wie bist Du dazu gekommen, gerade diese Ausbildung zu absolvieren?**

Durch meinen Vater und meine Cousine, die sind auch bei der Stadt Köln tätig. Die vielfältigen Aufgabenbereiche, von denen sie mir erzählt haben, haben bei mir ein großes Interesse geweckt. Die Bewerbungsunterlagen habe ich mit den ProjektmitarbeiterInnen des Projekts PERSPEKTIVWECHSEL fertiggestellt.

### **Wie ging es nach der Bewerbung weiter?**

Da ich vorher ein 6-monatiges Praktikum bei der Stadt Köln absolviert hatte, habe ich direkt eine Einladung zum Assessment-Center bekommen. In zwei Tagen habe ich den Test gemacht. Nach dem Test habe ich eine Einladung zum Vorstellungsgespräch bekommen.



### **Was war Deine bislang prägendste Erfahrung, wenn Du auf Deine Ausbildung zurückblickst?**

Die Stadt Köln bietet einmal im Jahr ehrenamtliche Projekte an. Das heißt, wir können an einem Tag ehrenamtlich in bestimmten sozialen Einrichtungen tätig sein. Ich war dieses Jahr in einem Altenheim. Dort habe ich für die SeniorInnen eine Smartphone-Schulung angeboten. Die Freude der älteren Menschen hat mich sehr geprägt. Daher finde ich es super, dass die Stadt Köln uns solche Projekte ermöglicht.

### **Siehst Du eher Vor- oder Nachteile durch Deinen Migrationshintergrund?**

Definitiv Vorteile! Ich merke es immer wieder, wenn ich mit türkischen BürgerInnen in Kontakt komme. Da muss ich mich meistens in meiner Muttersprache, also auf Türkisch unterhalten. Ansonsten wäre die Kommunikation sehr schwierig.

### **Würdest Du anderen Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte raten, sich ebenfalls auf Deine Ausbildungstelle zu bewerben?**

Ja, das würde ich. Die Arbeit ist sehr vielfältig und interessant. Wenn sie offen und tolerant sind, dann sind sie hier genau richtig.

---

Das Interview führte Berivan Ergin (Alevitische Jugend in NRW) mit Gülena Ümit (Foto). Seit September 2012 absolviert sie eine Ausbildung als Bürokauffrau bei der Stadtverwaltung Köln.

---

## Verstehen Sie mich? Verstehe ich Sie?

Jobcenter-Mitarbeitende bilden sich interkulturell fort



Andre B, Fotolia

Was passiert, wenn unterschiedliche Kulturen in einem Beratungsgespräch aufeinandertreffen? Dieser Frage gingen am 11. und 12. September rund 15 Mitarbeitende der Jobcenter im Kreis Unna, Hamm und Dortmund nach. Die Dozierenden, Dr. Nilüfer Keskin und Dr. German Mendzheritskiy von der Fachhochschule Dortmund, befassten sich sowohl empirisch-wissenschaftlich mit der Thematik als auch praktisch anhand verschiedener Fallbeispiele.

In ihrer Einführung fassten die Dozierenden die Migrationsgeschichten insbesondere der russischsprachigen

und türkeistämmigen MigrantInnen zusammen. Anschließend wurden „typische“ Beratungssituationen nachgespielt und reflektiert. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf Mimik, Rhetorik und Gestik gelegt. Wie non-verbale Kommunikation zwischen Unbekannten praktisch funktioniert, wurde anhand eines experimentellen Kartenspiels aufgezeigt.

Neben interkommunikativen Aspekten wurden auch reale Beispiele aus der Fallbearbeitung eingebracht. So konnten einige wichtige „Stolpersteine“ und „Türöffner“ zusammengetragen werden. „Wir bauen in unserem Job automatisch von Zeit zu Zeit Vorurteile auf. Das ist ganz natürlich“, bemerkte eine Teilnehmerin zum Ende des Seminars. „Umso wichtiger ist es, sich regelmäßig und professionell darüber auszutauschen, am Besten mit KollegInnen, auf die man nicht tagtäglich trifft“.

## Ausbildung interkulturell

Ein Essener Betrieb macht es vor



„Auszubildende sind ein Zugewinn“ – so denkt und handelt Constanze Schweizer von der sapor GmbH (Foto). Durch die Unterstützung von VIRA e.V. ist es für sie möglich geworden, den Ausbildererkennungsschein zu erwerben.

„Es ist heutzutage nicht einfach, geeignetes Personal auf dem Markt zu finden und durch die Ausbildung im eigenen Betrieb neue, gut ausgebildete und langfristige Mitarbeiter zu gewinnen,“

argumentiert Schweizer. Durch den Erwerb des Ausbildererkennungsscheins hat Frau Schweizer nun diese Möglichkeit! Auch ihr Personalmanagement plant die Geschäftsführerin interkulturell. So stellte sie eine Migrantin aus Russland zur Weiterbildung als Industriekauffrau in ihrem Betrieb ein: „Frau Romakhin hat vielfältige Kompetenzen, die wir in unserem Betrieb gut gebrauchen können. Da wir verstärkt auch im russischsprachigen Raum Fuß fassen wollen, ist es wichtig, Mitarbeiter zu haben, die die Sprache beherrschen, die Mentalität der Menschen kennen und auch das Land verstehen. Diese Kompetenzen wollen wir zu ihren und unseren Gunsten nutzen!“

## "Russlanddeutsche" - Wie war das noch?

Von wem sprechen wir eigentlich, wenn von russischsprachigen MigrantInnen die Rede ist? Hierunter werden meist ganz unterschiedliche Migrationsgeschichten zusammengefasst. Eine nicht unbedeutende Gruppe bilden die so genannten „Russlanddeutschen“, oder auch (Spät-)Aussiedler genannt. Nicht jedem ist die 250-jährige Vorgeschichte dieser Menschen bekannt. Auch wissen viele nichts über deren Sozialisationsbedingungen in der ehemaligen Sowjetunion.

Für zehn Mitarbeitende der Jobcenter aus dem Kreis Unna, Hamm und Dortmund sind die Wissenslücken geschlossen worden. Sie nahmen am 25. September an einer Exkursion ins Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte (Detmold) teil. Nach der offiziellen Museumsführung standen die Museumsleiterin Dr. Katharina Neufeld sowie Anna Dschaak von VIRA e.V. für weitere Gespräche zur Verfügung. Dabei ging es vorrangig um die gegenwärtige Lage der (Spät-)AussiedlerInnen und um die Frage, ob man generell von einer eigenen „Kultur der Russlanddeutschen“ sprechen kann. Fest steht jedenfalls, dass ein großer Teil dieser Deutschen aus Russland über besondere mitgebrachte Potenziale verfügt, gleichzeitig aber auch eine gewisse Distanz gegenüber öffentlichen Behörden an den Tag legt.

Diese und viele andere Eigenschaften lassen sich aus ihrer besonderen Migrationsgeschichte heraus erklären, der Museumsbesuch verdeutlichte das in sehr anschaulicher Art und Weise.

# Ausbildung und Vielfalt im Blickwinkel

Fachtagung am 10. Oktober mit Schwerpunkt „Migrantenunternehmen“



Migrantenunternehmen sind in den letzten Jahren zu einer wichtigen Wirtschaftsgröße gewachsen. Heute stellen sie bundesweit rund 2 Mio. Arbeitsplätze zur Verfügung und sind in nahezu allen Branchen vertreten, vorzugsweise in der Gastronomie, im Handel und in der Touristikbranche, aber auch zunehmend in innovativen und technikorientierten Branchen. Trotz dieses positiven Trends ist die Ausbildungsbeteiligung von Migrantenunternehmen noch ausbaufähig. Ziel des Projektes PERSPEKTIVWECHSEL ist es, diese zu motivieren und zu unterstützen, noch stärker als bisher als Ausbildungsbetriebe in Erscheinung zu treten. Zudem gilt es, die Unternehmen zukunftsfähiger zu gestalten, indem sie in Bezug auf die sich stets ändernde Gesellschaft für kulturelle Vielfalt sensibilisiert werden. Die XENOS-Fachtagung am

10.10.2013 soll eine inhaltliche Reflexion zu den Themen Ausbildung und Vielfalt in Migrantenunternehmen darstellen. Dies soll unter anderem anhand der Zwischenergebnisse des Projektes PERSPEKTIVWECHSEL dargestellt werden. Zudem sollen ein Fachvortrag von Dr. René Leicht von der Universität Mannheim zum Thema „Migrantenunternehmen in Deutschland: Entwicklung, Fachkräftebedarf und Ausbildung“ sowie Workshops und daran anschließende Diskussionen neue Impulse geben.

Beginn der Tagung ist um 10:00 Uhr im Hansesaal in Lünen. Die Teilnahme ist kostenfrei! Anmeldungen sind an Frau Deniz Greschner zu richten. Tel.: 02306 / 30630-25 oder Mail: greschner@vsm-nrw.de

## Vernetzen, informieren, stärken

VIRA e.V. lädt zum Netzwerktreffen für russischsprachige Unternehmen

Die Vereinigung zur Integration russlanddeutscher Aussiedler e.V. (VIRA) vertritt die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der SpätaussiedlerInnen in NRW. In dieser Funktion unterstützt sie auch die Vernetzung russlanddeutscher UnternehmerInnen und ExistenzgründerInnen durch Beratung, Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Potenziale und die Unternehmensvielfalt möchte VIRA e.V. sichtbar machen und weiter stärken, damit die Betriebe auch weiterhin auf dem deutschen, europäischen und internationalen Markt erfolgreich sind.

Darum lädt sie am 23. November von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr zu einem Netzwerktreffen ins Gerhart-Hauptmann-Haus nach Düsseldorf (Bismarckstraße 90) ein. Anhand eines Vortrags wird die Bedeutung von Interkulturalität für die heutige Wirtschaft und Gesellschaft aufgezeigt. Anschließend gibt es die Möglichkeit, im Rahmen von Workshops, sich über die Themen „Fachkräfte selbst ausbilden“ und „Vielfalt im Personalmanagement“ näher zu informieren.

InteressentInnen können sich für die kostenfreie Veranstaltung telefonisch (02137-933 533) oder per Email (vira@vira-ev.de) anmelden.

## Ausblick

### Interkulturelles Apothekenmanagement

Das Gesundheitswesen ist stets im Wandel, insbesondere für Apotheken ist eine Positionierungsstrategie wichtiger denn je. Um die Erwartungen der PatientInnen sowohl mit als auch ohne Migrationshintergrund zu erfüllen, müssen die Apotheken ihre Dienste kulturell und sprachlich erweitern. Deshalb bietet der Verein Selbständiger Migranten im Kreis Unna/Hamm/Dortmund e.V. am 09.10.2013 die Schulung „Interkulturelles Apothekenmanagement“ bei den Mitgliedsunternehmen Phönix-Apotheke, Westfalen Apotheke und Zeppelin Apotheke in Hamm und in Ahlen an. Weitere InteressentInnen können sich an [info@vsm-nrw.de](mailto:info@vsm-nrw.de) wenden.

### Aufenthalts- und/oder Sozialrecht?!

Die Schnittstelle zwischen Aufenthalts- und Sozialrecht führt in der Arbeits- und Sozialverwaltung immer wieder zu Unsicherheiten: Wird eine Arbeitserlaubnis benötigt? Mit welchem Aufenthaltstitel besteht ein Anspruch auf Leistungen nach dem SGB II? Ist die Vermittlung in eine Ausbildung möglich bzw. sinnvoll? Diesen und weiteren Fragen wird in einem Fortbildungsangebot zu den speziellen Anspruchsvoraussetzungen für AusländerInnen im SGB II, SGB III und Arbeitserlaubnisrecht am 09.10.2013 in den Räumlichkeiten des Multikulturellen Forums (Münsterstraße 40, 44534 Lünen) nachgegangen.

## Impressum

Herausgeber:  
Multikulturelles Forum e.V.

Redaktion:  
Dominik Donges, Projektkoordination  
[donges@multikulti-forum.de](mailto:donges@multikulti-forum.de)

[www.multikulti-forum.de](http://www.multikulti-forum.de)

Das XENOS-Projekt "Weitblick durch Einblick: Perspektivwechsel fördert Integration" wird im Rahmen des Bundesprogramms "XENOS - Integration und Vielfalt" durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds sowie aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.